



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 30. Montag, den 15. April 1833.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Deutschland.

Frankfurt am Main, d. 8. April. Gestern fand das Leichenbegängniß der 5 gefallenen Soldaten mit allen militär-Ehren, und diesen Morgen das, des bei dem nächtlichen Ueberfall am 3 dahier auf der Konstablerwache tödtlich verwundeten und in Folge seiner Wunden verstorbenen Georg Henckelmann Statt. Dieser junge Mann erwartete täglich sein Urtheil wegen der Herbstunruhen von 1831, in die er verwickelt war, und mußte nun als Opfer eines Meuchelmords fallen. Er ist der Sohn höchst achtbarer hiesiger Bürgerkinder, deren Geschick von der ganzen Stadt tief bedauert wird; auch war das Leichenbegängniß des unschuldigen Schlachtopfers wahnsinniger Vermessenheit von der allgemeinen Theilnahme der Bürger aller Stände begleitet. Möge dies das letzte Opfer jugendlicher Verblendung seyn!

Frankfurt a. M., d. 9. April. In verflorner Nacht brannte auf dem Seilergraben am Eschenheimerthore ein Seilerhaus ab. Daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der ruhige Bürger bei nächst-

licher Weile Feuerruf und Alarmgetrommel mit doppeitem Schrecken vernimmt, bedarf wohl keiner Bemerkung. Uebrigens fand bei diesem Feuer nicht die mindeste Unordnung statt und die Ruhe wurde auf keine Weise gestört. — Den Eingang zum Bethmannischen Garten nach der Promenade hat man mit Palissaden verrammelt. Auch sonstige Plätze, wo man in die Stadt dringen oder dieselbe heimlich verlassen kann, sind verpalissadirt und theilweise mit Wachen besetzt worden. — Die Verhaftungen dauern Tag und Nacht fort. Heute sind aus dem zum hiesigen Gebiete gehörenden Dorfe Boname 20 Gefangene, welche sich in der Nacht auf den 4. April bewaffnet aufgestellt und die Passage gehemmt hatten, hier eingebracht worden.

Frankfurt a. M., d. 9. April. Das heutige Amtsblatt enthält folgende Aufforderung: „Da sich aus der seither über die bedauerlichen Vorfälle am Abend des 3. l. M. geführten Untersuchung die Wahrscheinlichkeit herausstellt, daß Verwundete dahier beherbergt und gepflegt werden, so werden alle hiesigen Einwohner, bei welchen oder in deren Behausung sich

Verwundete befinden, und Alle, welche hiervon Kenntniß haben, an ihre Pflichten erinnert, und aufgefordert, unverweilt und längstens binnen 24 Stunden die Anzeige davon bei unterzeichneter Stelle zu machen, um so unfehlbarer, da durch Verheimlichung sich die Betheiligten schwerer Verantwortlichkeit aussetzen. Frankfurt a. M., d. 8. April 1833. Polizei-Amt."

Frankfurt a. M., d. 10. April. Der in Folge hiesiger bedauerlichen Vorfälle entwichene Dr. Neuhof wurde im Amte Königstein verhaftet. Er wurde nach Wiesbaden gebracht und soll dem Vernehmen nach in kurzer Zeit hierher abgeliefert werden. — Der Student v. Reizenstein, welcher von Darmstadt aus hierher abgeliefert worden, ist, wie man bestimmt behaupten kann, der Sohn eines verstorbenen Rittmeisters von Reizenstein, nicht der des badischen Ministers gleiches Namens, wie einige Blätter wissen wollten.

In verwichener Nacht gegen 11 Uhr zeigten sich plötzlich mehrere Personen in der Nähe des Pulvermagazins. Auf das Anrufen der Schildwache, schienen dieselben keine Folge leisten zu wollen, weshalb sogleich Feuer auf sie gegeben wurde. Sie entfernten sich hierauf eben so schnell als sie gekommen waren. Die Ordnung wurde auf keine Weise weiter gestört; in der Stadt herrschte die tiefste Ruhe. Mehrere der Flüchtlinge scheinen nach Strassburg entkommen zu seyn. Die Polizei hat wegen des gestrigen Brandes eine Untersuchung eingeleitet. Sogleich nach der Meldung wegen des Vorfalles am Pulverturm in verflorner Nacht rückte ein Militairkommando aus, um die Gegend zu durchstreifen. Man will heute Nacht auf dem Taunus mehrere Feuer bemerkt haben.

So wie vorauszusehen war, so werden die hier am 3. d. M. Statt gehabten empörenden Ereignisse auf verschiedene Weise unrichtig und entstellt in auswärtigen Blättern vorgetragen. So ist u. A. die Angabe, daß seit acht Tagen der Obrigkeit die Plane der Revolutionairs bekannt gewesen, ganz unwahr. Erst Nachmittags erhielt der ältere Herr Bürgermeister eine Mittheilung, welche ihn veranlaßte, der Quelle derselben nachzuspüren. Diese war — ein an eine Privatperson gerichteter anonymes Brief. So verdächtig also diese Mittheilung auch schien, so waren dennoch, wie man aus der in unsern neuesten Jahrbüchern enthaltenen offiziellen Mittheilung des Senats ersieht, alle angemessenen scheinenden Vorsichtsmaaßregeln getroffen, da man von der doppelten Rücksicht ausgehen mußte, daß man zwar auf den Nothfall gerüstet sey, auf der andern Seite nicht durch auffallende Maaßregeln Unruhe hervorgerufen werde. Die Wachen waren allerdings verstärkt, auch hatten die Soldaten scharfe Patronen. Der Thurm über dem Fahrthor ist schon seit längerer Zeit zum Gefängniß eingerichtet; übrigens werden allerdings für solche außerordentliche Fälle hier, wie an

andern Orten, die Gefängnisse vermehrt werden müssen.

In hiesigen Blättern werden 3 in Frankfurt ansässige Individuen, der Dr. med. Gustav Bunsen, der Advokat Dr. Gaerth und der Dr. med. Berchelmann, als der Theilnahme an den Vorfällen des 3. April dringend verdächtig, mit Steckbriefen verfolgt.

Preußen. — Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Achen enthält folgende Bekanntmachung derselben: Des Königs Majestät haben mit Rücksicht darauf, daß im 7. und 8. Korps-Bezirk die ganze Kriegs-Reserve der Artillerie eingezogen gewesen und vor Kurzem erst wieder entlassen worden ist, mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 8. v. M. zu befehlen geruht, daß die Uebung der Landwehr-Artillerie pro 1833 in genannten beiden Korps-Bezirken sich auf die Uebung der Garde-Landwehr-Artillerie-Kompagnie und auf die zu einer vierwöchentlichen Uebung einkommenden Artillerie-Kriegs-Reserve-Mannschaften (sechswöchentliche Kriegs-Reserve-Rekruten werden nach Inhalt der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 6. v. M. pro 1833 nicht eingezogen) der Provinzial-Landwehr-Artillerie-Kompagnien beschränken soll.

Königr. Sachsen. — Die Leipziger Zeitung enthält unter der Aufschrift: „Handels- und Zollverein“ einen aus Dresden eingesandten offiziellen Artikel, worin der Antheil des Königreichs Sachsen an den zu Berlin gepflogenen Verhandlungen über die Abschließung eines solchen Vereins zwischen Preußen, Baiern, Württemberg, beiden Hessen (und den Herzogl. Sächsischen Staaten) dargestellt und der von Seiten des Königreichs Sachsen erfolgte Beitritt zu demselben als eine reiflich durchdachte und im wohlverstandenen Interesse des Landes genommene Maaßregel bezeichnet wird. Namentlich wird in dem gedachten Artikel auszuführen gesucht, daß die Besürchtungen, welche der sächsische Handelsstand mit besonderm Bezug auf den Leipziger Meßhandel hegen dürften, unbegründet seyen. Der Vertrag soll nun den Ständen des Königreichs vorgelegt werden, und demnächst nach erfolgter Genehmigung aller daran theilnehmenden Regierungen, so wie nach Vollendung der nöthigen Vorarbeiten, ungesäumt in Wirksamkeit treten.

Bremen, d. 6. April. Es hat sich hier eine kaufmännische Komité für die projektirte Eisenbahn zwischen Minden und Köln gebildet, und zur Theilnahme an einem provisorischen Verein aufgefordert, der vor der Hand noch keine unbedingte Verpflichtung zur Aktien-Übernehmung mit sich führen, sondern nur den Eintretenden eventuell verbinden würde, auf ergangene Aufforderung zu einem etwaigen Beitrage

zum Behufe gewisser Vorarbeiten bis zu 2½ Thlr. beizusteuern, welche demnächst auf die weiterhin zu übernehmenden Aktien abgerechnet werden, während jeder Theilhaber dieses provisorischen Vereins, wenn ihm bei weiter vorgeschrittener Einleitung das Unternehmen nicht einleuchten möchte, oder irgend andere Gründe ihn zurückhalten sollten, dann noch mit Aufopferung dieses Einschusses unbedingt heraustreten kann. Eine Aktie würde demnächst auf 500 Thlr., successiv einzuzahlen, fixirt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. April. Als sich das Unterhaus in der gestrigen Sitzung in einen Ausschuss über die Bill wegen Reform der Kirche in Irland verwandelt hatte, und die von Lord Althorp vorgeschlagenen Beschlüsse Nr. 2. und 3. (vgl. d. vor. Nr. d. K.) zur Berathung kamen, nahm der genannte Lord das Wort, um den Grundsatz der Besteuerung der geistlichen Pfründen zu vertheidigen. Er erklärte, daß der größere Theil der Irländischen Geistlichen damit einverstanden sey, daß aber, wenn man an die Stelle der Kirchen-Steuer eine andere für die Geistlichkeit minder drückende Abgabe in Vorschlag bringen könne, die Regierung sich derselben gewiß nicht widersetzen würde. Die Abschaffung der Kirchen-Steuer sey jedoch so dringend nothwendig, um dem Volke einige Erleichterung zu verschaffen, daß dieselbe durchaus bewerkstelligt werden müsse. Sir R. Peel habe das Mitleid für die ärmere Geistlichkeit in Anspruch genommen, und es hart genannt, daß man das geringe und spärliche Einkommen derselben noch besteuern wolle; Er (Lord A.) gäbe aber zu bedenken, daß der bei weitem größte Theil der Abgabe von der höheren Geistlichkeit erhoben werden solle. Nach kurzen Debatten wurden darauf die gedachten 2 Beschlüsse ohne Abstimmung angenommen. In derselben Sitzung machte Hr. Hume den Vorschlag, die körperlichen Züchtigungen bei den Truppen abzuschaffen, und hoffte um so mehr, denselben durchzusetzen, da vormalß fast alle jetzigen Minister mit ihm über diesen Punkt übereinzustimmen pflegten. Aber diese hatten, seitdem sie sich im Amte befinden, von so vielen ausgezeichneten Regiments-Chefs die Versicherung erhalten, daß ohne die Furcht vor der Peitsche der Englische Soldat nicht im Saum zu halten sey, daß sie es nicht wagten, bei der Meinung, die sie in der Opposition mit so vieler Beharrlichkeit zu vertheidigen pflegten, stehen zu bleiben. Umsonst stimmte Herr Hume, auf Anrathen des Sir F. Burdett seine Forderung so weit herab, daß er die Peitsche in den Fällen aufrührerischer Widerseßlichkeit, des Ausreisens und Diebstahls gestatten wollte; die Minister blieben bei ihrer Weigerung.

Als es jedoch zur Abstimmung kam, fanden sie nur eine Mehrheit von elf Stimmen. Dies wird zur Nothwendigkeit führen, andere unserer Zeit mehr angemessene Strafen zu ersinnen.

London, d. 5 April. In Bezug auf die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten heißt es im Albion: Unsere und die Französische Regierung scheinen wirklich nun eine Erledigung dieser Sache ernstlich zu wünschen. Gestern Abend wurde ein Vorschlag an den König der Niederlande abgefertigt, zwar nicht zu einer „schließlichen Ausgleichung der Holländischen Frage“, wie einige Zeitungen wissen wollten, sondern, daß Herr Dedel mit hinreichenden Vollmachten versehen werden möchte, um die Sache zum Schluß zu bringen, weil er eine solche Befugniß bis jetzt noch nicht besitzt. Dieser Vorschlag ist in bei weitem verständlicheren Ausdrücken abgefaßt, als die bisherigen Mittheilungen aus Lord Palmerstons Ministerium an das Haager Kabinet. Schwerlich ist jedoch Grund vorhanden, zu hoffen, daß das Embargo auf Holländische Schiffe in unseren Häfen so bald aufgehoben werden möchte, wie einige Personen in der City es gestern erwarteten. Bis jetzt hat man noch nicht daran gedacht, das Embargo aufzuheben, außer unter Bedingungen, die der König der Niederlande bisher nicht hat annehmen wollen; und es bietet sich in den Europäischen Verhältnissen nichts dar, was ihn bewegen könnte, den Forderungen Frankreichs und Englands beizutreten, welcher Grund ihn auch bestimmen mag, ein entgegengesetztes Verfahren zu beobachten.

Im Börsen-Berichte der heutigen Zeitungen wird der Nachricht von der Absendung einer Proposition an den König der Niederlande noch Folgendes hinzugefügt: Dieser Plan ist, wie wir hören, von den anderen hier befindlichen fremden Gesandten genehmigt worden; es könnte daher wohl seyn, daß gegen Ende der nächsten Woche das Embargo auf die in unseren Häfen festgehaltenen Holländischen Schiffe aufgehoben würde. Diese Nachricht ist der Grund zu der eingetretenen Besserung in den Fonds.

Die Absendung einer englischen Schiffsabtheilung nach dem Mittelmeere wird von allen Seiten bestätigt.

Der Irländer Francis Dillon, durch den Sir Robert Peel am Montag Abend im Unterhause in seiner Rede unterbrochen wurde, ward Dienstag Abends von der Polizei verhört. Es ergab sich, daß er früher in Irland Zoll-Beamter gewesen. Er bildete sich noch immer ein, daß Graf Grey ihn vergiften wolle, und seine Geistes-Zerrüttung war unverkennbar. Als Grund, weshalb er dem Sir Robert Peel ins Wort gefallen, gab er an, daß er sich bei ihm über die Handlungsweise des Grafen Grey habe beschweren wollen. Er wurde nach dem St. Margarethen-Arbeitshause gebracht und unter ärztliche Aufsicht gestellt.

Portugal.

Der Londoner Albion enthält direkte Nachrichten von der Flotte des Admiral Sartorius bis zum 27. März. An diesem Tage lagen die von dem Admiral befehligten Schiffe noch immer bei den Bayonne-Inseln. Nachdem der Admiral den Sir J. M. Doyle hatte verhaften und unter einer Bedeckung von Marine-Truppen nach dem Schiff, auf welchem derselbe angekommen war, zurückbringen lassen, fertigte er ein Schreiben an Dom Pedro ab und forderte die Summe von 20,000 Pfund als Sold für seine Offiziere und Mannschaften bis zum 31. März. Auch verlangte Sartorius Garantien für die Erfüllung des ursprünglichen Kontrakts hinsichtlich der Pensionen für die Familien der Getödteten und für die Verwundeten. Ferner bestand er darauf, daß allen Offizieren und Gemeinen, die noch während des Monats März den Dienst auf Dom Pedro's Flotte verlassen wollten, Erlaubniß dazu ertheilt werden solle. Wenn man diese Bedingungen annehmen wolle, erklärte der Admiral Sartorius weiter, so sey er selbst bereit, das Kommando über das Geschwader an Jedweden abzugeben, den Dom Pedro ernennen möchte; widrigenfalls aber sey er entschlossen, das Schiffs-Kommando zu behalten, mit der Flotte nach England zu segeln und die Schiffe daselbst zu Gunsten der Mannschaft zu verkaufen. Dies ist der wesentliche Inhalt der Depesche, welche Admiral Sartorius an Dom Pedro absandte, und am 27. um 9 Uhr Abends langte ein Dampfboot an, welches von Dom Pedro eine abschlägige Antwort überbrachte. Der Admiral hat daher beschlossen, seine Drohung auszuführen, und wollte am 31. März nach England abgehen. Man erfuhr, daß Dom Pedro eine Proklamation erlassen habe, worin er den Admiral Sartorius für einen Verräther erklärte. Eine Portugiesische Korvette soll dem Geschwader nach England folgen und dort den Admiral, seine Offiziere und Mannschaften als Verräther anklagen. Der Admiral hatte übrigens eine Brigg und eine Korvette abgefertigt, um die ihn beobachteten sollende Portugiesische Korvette zu nehmen.

Der Morning Herald theilt einen am Bord des „Drestes“ im Duero geschriebenen Brief vom 26. März Nachmittags mit, worin es heißt, daß ein Französisches Geschwader, aus 2 Linien Schiffen und einer Fregatte bestehend, vor Porto erschienen sey und sich von Süden aus der Stadt genähert habe; Kapitain Glascock, der Kommandeur des Englischen im Duero stationirten Geschwaders, habe mit demselben kommuniziert.

Die junge Königin Donna Maria da Gloria wird am 19. d. M. majorenn; sie erreicht nämlich an diesem Tage ihr vierzehntes Jahr, welches der Zeit-

punkt ist, wo sie, den Portugiesischen Gesetzen zufolge, die Zügel der Regierung übernehmen kann.

Belgien.

Brüssel, d. 5. April. Die Repräsentantenkammer hatte vorgestern die letzten Kapitel des Kriegs-Budgets votirt, und darauf die in der allgemeinen Diskussion in Anregung gebrachte Frage erörtert, ob das Budget auf ein Jahr oder nur auf sechs Monate bewilligt werden solle. Trotz der Anstrengungen der Minister, um die Annahme der letzteren Bestimmung zu verhindern, hat sich doch die Kammer mit großer Mehrheit zu Gunsten derselben ausgesprochen, und ein Gegen-Amendement der Minister wurde mit 45 Stimmen gegen 28 durch die vorläufige Frage befeitigt. Eine in Folge dieser Abstimmung erwartete Ministerial-Veränderung ist jedoch nicht eingetreten.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, d. 13. März. Die Bill über den neuen Zoll-Tarif ist vom Kongress angenommen und hat am 1. d. die Sanction des Präsidenten erhalten. Die Frage wegen Südkarolina's und seiner beabsichtigten Trennung von dem Staatenbunde kann folglich durch dies neue Gesetz der Union als vollkommen gelöst betrachtet werden.

Vermischtes.

— Von Seiten der königlichen Regierung zu Dypeln sind in neuerer Zeit zur Prüfung der in Währen gemachten Entdeckung, mit Häcksel schnell das lebhafteste Feuer zu unterdrücken, (vgl. Nr. 13. d. R.) verschiedene öffentliche Versuche über die Zweckmäßigkeit und den Erfolg der Anwendung dieses Mittels angeordnet worden. Da der Gegenstand, namentlich für den Landmann nicht ohne Interesse seyn dürfte, so theilen wir das Resultat dieser Versuche, wonach das gedachte Löschmittel sich als bewährt erwiesen hat, im Nachstehenden mit:

1) In eine gewöhnliche Schwinde, welche mit Häcksel, der zum Theil aus Weizen-, zum Theil aus Hafer-Stroh geschnitten war, angefüllt wurde, legte man ein bis zum Rothglühen gebrachtes Eisen von etwa 3 Pfund und bedeckte es etwa 2 Zoll hoch mit Häcksel. Nur ein schwacher Rauch drang durch den Häcksel hindurch und es entzündete sich derselbe nicht im Geringsten.

2) Hierauf wurden auf ebener Erde 35 Pfd. trockenen kiefernen Holzes angezündet und nachdem das Feuer den höchsten Grad seiner Entwicklung erreicht hatte, wurde dasselbe mittelst 11 Pfd. darüber geschütteten Häcksel in Zeit von einer Minute vollkommen gelöscht.

3) Es wurden sodann wieder auf ebener Erde 18 Stück weidene Faschinen, à 3 Fuß lang, 1 Fuß stark, angezündet und das Feuer ward, nachdem es seine lebhafteste Ausdehnung erreicht hatte, durch 5 Schwingen Häcksel innerhalb einer Minute vollkommen gedämpft u. s. w.

Bei allen diesen Versuchen zeigte sich, daß sich in dem das Feuer bedeckenden Häcksel eine Feuchtigkeit entwickelte, gleichsam als ob der Dampf kochenden Wassers hindurchgezogen wäre, und blieb der Häcksel an die in denselben gesteckten Gegenstände hängen. Unzureichender hingegen fiel ein anderer Versuch aus, wo ein freieres Feuer unbeschränkt und unter Hinzutritt der Luft auf einen feuerfangenden mit Häcksel bedeckten Gegenstand wirkte.

Noch muß bemerkt werden, daß während aller dieser Versuche ein ziemlich starker Wind wehte, welcher das Feuer immer lebhaft ansachte.

Mein Freund Wolf.

(B e s c h l u ß.)

Es war zum Tollwerden. Ich schwieg, siegelte meine Briefe, gab meinem Kammerdiener einige Aufträge, ließ ein Boot aussetzen und steuerte mit meinem Sekundanten auf das Fort zu.

Wolf war schon da. Er kam mir entgegen, seine Wangen waren nicht mehr blaß, sondern mit leichter Röthe bedeckt, seine Haare sorgfältig gelockt, seine Augen strahlend; ich habe selten einen Menschen von so ausgezeichnete Schönheit gesehen.

„Endlich, Sie Zauberer!“ sagte er mit einem Tone freundschaftlichen Vorwurfs.

Sonderbar. Während der Ueberfahrt hatte ich mein Möglichstes gethan, um mich in Wuth zu bringen; es war nicht möglich. Ich war im Begriff, mich ohne Zorn, ohne Haß, ohne Galle, ohne Vorwand, bloß der Ehre wegen, auf Tod und Leben zu schießen, denn ich kannte Wolf hinlänglich, um überzeugt zu seyn, daß, wenn ich das Duell ausgeschlagen hätte, er mich durch eine eclatante Beleidigung gezwungen haben würde, es anzunehmen. Ich wollte mich also noch lieber schlagen, ohne zu wissen, warum, und ohne ihm zu zürnen. Denn trotz seines Verbrechens haßte ich ihn durchaus nicht.

Ja, ich gesteh' es, dieses sonderbare Wesen übte einen eignen Einfluß auf mich aus. Seine traurige, sanfte Stimme, seine Ruhe, eine unbegreifliche Sympathie der Gedanken, die sich während seiner verwünschten Mittheilung unter uns gezeigt hatte, und mehr als dieses Alles, eine angeborene Liebe zu allem Außerordentlichen, machte, daß ich nicht einen Augenblick an den Tod dachte, der vielleicht in nächster Minute mein Loos seyn konnte.

„Meine Herren,“ sagte mein Sekundant, „jede Vorstellung wird ohne Zweifel vergeblich seyn.“

„Vergeblich,“ wiederholte Wolf.

„Sie wissen, daß Einer von Ihnen einen Mord begehen wird,“ sagte Wolfs Sekundant.

„Wir wissen es,“ wiederholte Wolf.

„Zur Sache denn, meine Herren, und möge Gott Ihnen verzeihen,“ sagte der gute Kapitain mit ernster Stimme.

Wolfs Sekundant maß fünf Schritte ab.

Der meinige nahm die Pistolen, welche Wolf mitgebracht hatte, und wollte sie untersuchen.

„Das leid' ich durchaus nicht, mein Herr,“ rief ich, indem ich ihm in den Arm fiel.

Wolf ergriff meine Hand, drückte sie fest und sagte: „Bravo! Herr Kapitain; aber ich habe eine Bitte. Vertrauen Sie meiner Ehrlichkeit genug, um mir die Wahl zu lassen? obgleich es meine Waffen sind?“

Ehe unsre Sekundanten es verhindern konnten, hatte ich die Pistolen ergriffen und überreichte sie Wolf. Er nahm eine.

Ich die andre.

Das Herz schlug mir gewaltig.

Obgleich die sonderbare Aufführung Wolfs mich auf den Gedanken brachte, daß das ganze Duell nur ein schlechter Scherz sei, so stellte ich mich doch ihm gegenüber.

Nie werde ich seine ruhige, lächelnde, ich möchte sagen glückliche Haltung vergessen. Er ordnete mit den Fingern sein schönes, schwarzes Haar, und stützte einen Augenblick seine Stirn auf die Hand, als wolle er sich sammeln. Dann erhob er die Augen mit dem Ausdruck unaussprechlicher Dankbarkeit gen Himmel.

Jetzt blickte er mich an, erhob seine Pistole und zielte.

Auch ich zielte. Die Mündungen der beiden Pistolen berührten sich fast.

„Sind sie fertig, meine Herren?“ sagten die Sekundanten.

„Ja“

„Gütiger Gott, vergieb ihnen,“ sagte auf englisch der alte schweigsame Offizier, indem er in die Hand klatschte.

Unsre beiden Schüsse gingen zugleich los.

Ich war einen Augenblick von der Explosion geblendet und betäubt; und als ich nach einer Secunde wieder zu mir kam, sah' ich unsre beiden Sekundanten über Wolf gebeugt, der sich auf seinen Ellenbogen stützte.

„Großer Gott — Sie haben es gewollt,“ rief ich voller Verzweiflung, denn der Unglückliche schwamm in seinem Blute. „Sie wissen, es war nicht meine

Schuld. — Verzeihung, theuerster Freund — Verzeihung!" —

„Ich war der Beleidiger, und leide meine gerechte Strafe. Ich verzeih' Ihnen meinen Tod", sagte er mit schwacher Stimme; und indem er sich meinem Ohr näherte, waren die letzten Worte: „Ich hatte meine Maßregeln so genommen, daß ich von Ihrer Hand sterben mußte. — Haben Sie Dank — O Papa!"

Darauf hauchte er seinen Geist aus.

Meine Kugel hatte ihm die Brust zerschmettert.

Jetzt begriff ich, warum er unter den Pistolen hatte wählen wollen.

Bekanntmachungen.

Verkaufsanzeige.

Der Erbtheilung halber soll das, von dem Anspanner Georg Lutter zu Mehringen nachgelassene, neben den Gebrüdern Vosmann allda gelegene, Anspannergut mit Hofraum, Garten, Angebauten, 4 Hufen 11 Morgen Acker und übrigem Zubehör, worauf 92 Thlr. 18 Gr. Steuern ruhen und welches gerichtlich zu 10319 Thlr. 6 Gr. abgeschätzt worden ist, in einem

am 14. Mai c.,

von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr, im Lutter'schen Gehöfte selbst abzuhalten den einzigen und peremptorischen Bietungstermine meistbietend verkauft werden.

Das vollständige Subhastations-Patent siehe in den Dessauer Wochenblättern.

Sanderleben, am 30. März 1833.

Herzogl. Anhalt. Justizamt daselbst.
(L. S.) Schumann.

Aufgebot.

Die von dem ehemaligen Einwohner Achatius Schwennicke zu Biesenrode der dortigen Kirche am 9. Februar 1793 ausgestellte Schuld- und Hypothek-Verschreibung über 25 Thlr. Conv. Geld, welche kraft Decretes vom 27. Mai 1826. auf das deshalb verpfändete sub No. 26. zu Biesenrode am Jägersberge belegene Wohnhaus sammt Zubehör eingetragen worden sind, ist angeblich der Gläubigerin verloren gegangen. Nachdem dieses Kapital am 15. December v. J. an die Kirche zu Biesenrode zurückgezahlt worden, hat die jetzige Besitzerin des verpfändeten Grundstückes, die Wittwe Christiane Sophie Trebra geb. Börlitz auf Amortisation dieser Schuld- und Hypothek-Verschreibung angetragen und es werden daher alle diejenigen, welche an derselben als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-

inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich in dem auf den

vierundzwanzigsten Juli c.,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine mit ihren Ansprüchen zu melden und dieselben nachzuweisen, entgegengesetzten Falls aber gewärtig zu sein, daß ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit gänzlicher Amortisation der qu. Schuld- und Hypothek-Verschreibung verfahren werden wird.

Schloß Kammelburg, den 28. März 1833.

Freiherrl. von Friesenches
Amts-Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke des Schenkwirth Peter Elias Pasemann zu Helbra und in dasiger Flur, bestehend:

- a) in einem Wohnhause, Hof, Eingebäude und Garten, nebst einem Baumstücker, welche nach Abzug der Lasten einen Werth nicht ergeben, und
- b) in $4\frac{1}{2}$ Morgen Land, so zusammen nach Abzug der Lasten, so weit solche zu ermitteln gewesen, zu 248 Thlr. 29 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. abgeschätzt sind, sollen Schuldenhalber in termino

den 10. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu nicht nur besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, sondern auch alle unbekannt Realpräventen, Letztere unter Verwarnung des Ausschlusses mit ihren erwanigen Ansprüchen, geladen werden.

Amt Helbra, den 2. Februar 1833.

Freiherrl. von Kerffenbrocksches
Patrimonial-Gericht.

Zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe der Kraft: fchen Grundstücke, nemlich:

- 1) des Gasthofes zur Stadt Eßln, nebst einem dazu zu legenden Theile des Gartens,
 - 2) des Hauptwohnhauses nebst Hofplatz nach der Straße und dem Garten hinter dem Hause, bis an den Saalarm,
 - 3) des Nebengebäudes linker Hand vom Wohnhause, mit dem dahinter belegenen Garten,
- im Ganzen und im Einzelnen, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 4. Mai c.

Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt. Die Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.

Halle, den 2. April 1833.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Landgut, zu welchem ohngefähr 11 Wispel Ausfaat Acker, durchaus Weizenboden, auch ein Wiesengrundstück und zwei Gärten gehören und bei welchem vier Spannpferde gehalten werden, in der besten Pflanze, 2 Stunden von Zörbig, 3 Stunden von Halle und 3 Stunden von Eichen entfernt, soll, nebst ausreichendem Inventario, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft werden. Hierzu habe ich einen Bietungstermin auf

den 6. Mai jetzigen Jahres

angesezt und lade erwerbs- und zahlungsfähige Kaufleute hierdurch ein, sich am angezeigten Tage, Vormittags um 10 Uhr, in meiner Expedition in meinem Hause allhier einzufinden und behüflicher Verhandlungen gewärtig zu seyn.

Das Gut liegt in einem großen, besonders freundlichen Orte, auch befinden sich Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie die Grundstücke und das Inventarium durchaus in gutem Zustande.

Die näheren Umstände und die Verkaufsbedingungen, besonders wegen Zahlung der Kaufgelder und sonst, kann ich Anfragenden noch vor dem Termine bekannt machen.

Zörbig, am 2. April 1833.

Der Justiz-Commissar zc.
Schröder.

Auction.

Es sollen Donnerstags als den 18. April c., Nachmittags um 3 Uhr, in der Perlebergischen Schenke zu Dessen a. d. E., mehrere gut gehaltene Meubles, als: ein polirter Kleidersecretair, dergl. Sopha, Auszetheitisch, Kommode, Spiegel, als auch mehrere Kupferstücke unter Glas öffentlich meistbietend gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 12. April 1833.

Letius,
Gerichts- Amts- Vot.

Von Steinkohlentheer erhielten wir neue Zufuhr, den wir jetzt, die Tonne von circa 250 lb netto à 4½ Thlr. incl. Faß verkaufen; wie auch ein Partiechen Schwedischen Theer für Schiff-Bauer zu billigen Preisen.

Halle, den 13. April 1833.

E. G. Fritsch & Comp.

Sollte ein Bursche Lust haben die Schuhmacherprofession zu lernen, der kann sich bei dem Schuhmachermeister H e m m e in der Leipzigerstraße No. 303. melden.

5000 Thlr Capital werden zur alleinigen Hypothek auf ein Landgut mit Mühle und Brennerei nebst 150 Acker Land gesucht. Nähere Auskunft giebt der Gastwirth Z u m p e, No. 2170.

Ein ehrliches, ordentliches und gewandtes Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, findet in einem Ladengeschäft ein Unterkommen. Wo? erteilt das

Verjorgungsgeschäft von J. G. Fiedler,
zu Halle, Brüderstraße No. 208.

**Cirque Olimpique,
in Halle.**

Ich mache dem geehrten Publicum hiermit ergebenst bekannt, daß ich die Ehre haben werde, mit meiner Familie, bestehend in Kunstreitern, Steiffseiltänzern nebst Sables, und Saltomortal-Springern, Vorstellungen allhier zu geben. Ich schmeichle mir sowohl durch die Leistungen meiner Familie, als durch die Dressur meiner Pferde den Beifall auch hier zu erlangen, der mir überall zu Theil wurde.

Der Schauplatz ist vor dem Steinhore am grünen Hofe.

Das Uebrige wird durch Zettel bekannt gemacht.
H. Goldkette.

**Das Ausschneid- und Mode-Waaren-Lager
von**

J. H. Meyer,

Auerbachs Hof gegenüber,

besteht zu dieser Leipziger Oster-Messe nur aus neuen Sachen dieses Frühjahrs.

Die diesmalige große Mannigfaltigkeit und außerordentliche Schönheit der Waaren zu den überraschend billigsten Preisen, sichern mir im voraus die vollkommenste Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer.

Nur wenige dieser schönen und ganz neuen Artikel führe ich hier an, als: Londoner Cattune, englische und französische Mouffeline Roben zu 4 bis 5 Thlr., Pariser und Lyoner Chaly, Pondichery, Batist d'orient und feine Cachemire Mouffeline. Neue Pariser Klappen-Westen, schöne Pique's, Beinkleiderzeuge, eine prachtvolle Auswahl aller

französischen Seidenwaaren

und ein ganz neues Lager

franz. Shawls und Umschlagetücher.

Da ich alle meine Waaren direct und in großen Quantitäten beziehe, so stelle ich die niedrigsten Preise.

J. H. Meyer,
in Leipzig.

Pferdeversteigerung.

Am Dienstag den 30. April a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem Großherzogl. Weimarischen Statute zu Schloß Allstedt eine Anzahl Zugpferde und junge Stuten, Fohlen von verschiedenem Alter, Geschlecht und Farbe gegen baare Bezahlung in großem Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Alle in dem H. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Ich kaufe gelb Wachs. Voigt, Klausstraße.

Kleesaamen-Verkauf.

Luzerne, Esparsette, rother und weißer, bei Voigt, Klausstraße.

Ich weise 2 Wispel Esparsette nach. Makler Haak, Klausstraße.

Einen Lehrling sucht der Horndrechler Trobisch, große Klausstraße.

Ich wohne jetzt in der Schmeerstraße No. 479. Wiener, Graveur.

Ein junger Mensch von starkem Körperbau, jedoch vom Lande, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter vortheilhaften Bedingungen sein Unterkommen finden in Halle, Rittergasse No. 685.

Bekanntmachung.

Bei dem Sattlermeister Kübler in der Vorstadt Neumarkt vor Merseburg stehen mehrere neue, und auch alte, gut zurecht gemachte, in 4 Federn, und auch ein- und zweispännige Achs, Chaisen und Droschken zum Verkauf vorrätzig, auch werden bei demselben alte um billige Preise reparirt, und neue lackirt, auch sind bei demselben neue engl. Reit-Sättel, Geschirr, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten vorrätzig zu bekommen.

St. Domingo-Mahagoni-Pyramidenholz von ausgezeichneter Schönheit und Breite, ist in größter Auswahl zu haben, bei

Heinrich Lindemann, Königl. Hoflieferant, in Berlin, unter den Linden No. 18.

Mehrere in der Radeweller Aue belegene Wiesen, sollen auf 3 Jahre de 1. Juni 1833 verpachtet werden, und wollen diejenigen, welche hierauf reflectiren, sich deshalb bei dem Ortsschulzen Rudlof in Radewell melden.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Eisenshandlung ganz völlig in Stand gesetzt habe, nebst Schmiede- und Gußeisen aller folgende Sorten, empfehle solche zu äußerst billigen Preisen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Auch kann man noch bei mir im Ganzen oder Einzeln von allen Sorten Nagel bekommen. Wohnhaft Leipziger Straße No. 2.

Scheudich, den 3. April 1833.

A. Kohlmann,
Nagelschmiedemeister.

Eine Schenke nebst 6½ Morgen Acker soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren bei Schißler, in Friedrichswerz.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Ueber Das Verhältniß der Juden zu den Christlichen Staaten.

Von
Karl Streckfuß,
K. Preussischem geheimen Ober-Regierungsrathe.

Anhang: Die Erklärungen der Stände sämmtlicher Provinzen der preussischen Monarchie, über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden.

gr. 8. geh. 15 Sgr.

Halle, d. 15. April 1833.

C. A. Schwetschke u. Sohn.

Todesanzeige.

Unsere einzige geliebte Tochter Hermine, starb sehr sanft binnen wenigen Minuten am 28. März d. J. Abends ½ 10 Uhr, in einem Alter von 27 Jahren, nach mehrjährigen, oft großen Leiden, am Schlagfluß. Wir machen dieses für uns höchst traurige Ereigniß hiermit allen unsern Verwandten und Bekannten unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, welche nur unsern gerechten Schmerz erneuern würden, bekannt. Ein Jeder, wer die gute Dahingeschiedene in ihrem reinen, anspruchlosen Sinn und Lebenswandel gekannt, wer ihr stetes Gottvertrauen und ihren ausharrenden, heldern Muth bei Ueberstehung ihrer harten Prüfungen wahrgenommen hat, wird ihrem Andenken ein stummes Mitgefühl nicht versagen. — Nur die Zuversicht auf ein besseres Leben kann uns über den unerseßlichen Verlust trösten.

Herrstädt, den 31. März 1833.

Der Oberamtmann Gravenhorst
nebst Frau und Sohn.

Der heutigen Nummer ist eine ausführliche Anzeige von der bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden: Allgemeinen Volksgewerbslehre für alle Stände von Hofrath Poppe beigelegt, worauf der Verleger jeden Freund der Technologie, Lehrer an Gewerbs- und Handelsschulen, so wie besonders Künstler und Gewerbetreibende aufmerksam zu machen sich erlaubt.

Erste Beilage

Deutschland.

Preußen. — Am 26. v. M. ist von der Geistlichkeit und dem Magistrate in Küstrin eine Unions-Urkunde vollzogen worden, durch welche sich die dortige lutherische und die reformirte Kirchen-Gemeine zu einer evangelisch-unirten Gemeine konstituiert haben.

— Der in Düben gebildete Verein zur Beförderung der Pferdezücht in der Provinz Sachsen wird seine diesjährigen Wettrennen am 23. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, bei Drezsch an der Elbe abhalten. Es werden folgende Rennen auf freier Bahn gehalten: 1) von inländischen Pferdezüchtern mit Pferden ganz reinen, oder diesem nahe kommenden Bluts (Selbstzücht). 2) Von Mitgliedern des Vereins mit Pferden ohne Rücksicht auf Abkunft und Vaterland. 3) Von inländischen Pferdezüchtern mit selbstgezogenen Pferden. 4) Von Mitgliedern des Vereins mit im Inlande gezogenen Pferden. 5) Von Mitgliedern des Vereins mit Pferden ohne Rücksicht auf Vaterland. 6) Von Pferdezüchtern des Bürger- und Bauernstandes mit selbstgezogenen Pferden. Vor dem Beginn der Rennen wird auf dem Renn-Platz vor der Tribune eine Quadrille geritten.

Frankfurt am Main. — Zwei von den in Darmstadt verhafteten Individuen sind keine Studenten, sondern Einwohner von Karlsruhe, Namens Obermüller, von denen der eine Revisor, der andre Kellner seyn soll. — Unter den verhafteten Frankfurtern nennt man einen Schwertseger Glauth, und unter den Studenten einen Hrn. v. Baumbach und v. Riedesel. — Der Kurfürst von Hessen logirte gerade im Römischen Kaiser, der Constablerwache gegenüber, und eine Kugel flog in eines seiner Zimmer. — Der in Folge seiner Wunden gestorbne Anführer Zwick hatte am 2. April folgende Anzeige (offenbar als eine Benachrichtigung an die Theilnehmer des Aufstandes) in die Frankfurter Blätter einrücken lassen: „Zweites und (in diesem Jahre) letztes Anerbieten. Um dem Wunsche mehrerer Herren, welche Privatunterricht im Infanterie-Exerciren bei mir nehmen wollen, zu entsprechen, bringe ich hiermit zur Kenntniß derer, welche noch gesonnen seyn möchten, ein Gleiches zu thun, daß ich gleich nach Ostern damit beginne, indem sämtliche Herren noch vor Ende dieses Monats ein Examen zu bestehen haben u. s. w. Ein Jeder von diesem Anerbieten noch Gebrauch Machender beliebe sich im Laufe dieser Woche u. s. w. bei mir zu melden und Sorge zu tragen, daß sein in Gebrauch zu nehmendes Gewehr zur Zeit ganz fehlerfrei ist. P. H. Zwick.“ — Der Student Kupner hatte sich auf der Haupt-Wache beim Aufschlagen der Gefängnißthüren verspätet, und wurde so gefangen genommen.

Frankreich.

Paris, d. 7. April. Dem republikanischen Blatte „die Tribune“ steht wegen eines Schmäh-Artikels gegen die Deputirtenkammer ein Prozeß vor letzterer bevor. Man ist im höchsten Grade auf den Ausgang desselben gespannt.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 8. April. Der König befindet sich seit einiger Zeit unwohl, doch nicht so, daß Bülletins ausgegeben zu werden brauchen.

Griechenland.

Nachrichten aus Nauplia und Patras vom 18. März melden, daß nach der Ankunft des Königs Otto überall die öffentliche Ruhe sich hergestellt und daß Zavellas den letzteren Ort an 700 Mann bairische Truppen übergeben habe.

Türkei.

Konstantinopel, d. 19. März. Es hat sich wenig im Stande der Dinge geändert; die Russische Flotte liegt noch immer bei Bujukdere und scheint die Rück-Antwort des Vicelkönigs von Aegypten, Mehmed Ali, auf die Propositionen des Französischen Botschafters abzuwarten, bevor sie unter Segel gehen wird. Dann dürfte sie aber nur bis Sizeboli segeln. Daß Mehmed Ali so lange auf eine Antwort warten läßt: ist Vielen verdächtig; besonders scheint es den französischen Botschafter, Admiral Roussin, zu beunruhigen, der die Convention vom 22. v. M. gern schon ausgeführt, und sich der darin übernommenen Verantwortlichkeit überhoben sehen möchte. Es ist indessen sehr zweifelhaft, ob Mehmed Ali sich zur Erfüllung der in dieser Convention aufgestellten Bedingungen verstehen wird. Der Englische Geschäftsträger hat Depeschen aus Ibrahim's Hauptquartier erhalten; sie sollen äußerst friedlich und gemäßigt abgefaßt seyn. Herr Mandeville hatte, wie bekannt, auf Verlangen der Pforte an Ibrahim geschrieben, um ihn zu veranlassen, bis zum definitiven Friedensschlusse bei Konieh stehen zu bleiben. Hierauf antwortete Ibrahim, daß er es thun, und nichts unternehmen werde, was der Englischen Regierung unangenehm seyn könne.

Nachrichten aus Alexandria über Toulon zufolge, soll der alte Vicelkönig wirklich die Annahme der oben gedachten Convention entschieden verweigert haben.

Auch nach Briefen aus Alexandria v. 13. März, die man über Triest erhielt, scheint es außer Zweifel, daß Mehmed Ali die von Admiral Roussin ihm vorgeschlagenen, und in Konstantinopel garantirten Friedensbedingungen verworfen hat. Besonders soll er über die geforderte Auslieferung seiner Seemacht an die Pforte aufgebracht gewesen seyn. Man fügt hinzu, er habe sogleich eine zweite Eskadre von Alexandria auslaufen lassen, und Ibrahim den Befehl zuge-

schildt, vorzurücken. — Der Sultan soll hierauf (nach vorläufigen Berichten aus Konstantinopel) Mehemed Ali und Ibrahim neuerdings für Rebellen erklärt, und die russische Flotte aus dem Bosporus sich in Bewegung gesetzt haben. Einige schmeichelten sich, vielleicht zu voreilig, sie würde sogleich, mit einer französischen Eskadre vereint, nach Alexandria segeln, und den Pascha zum Frieden zwingen.

Bekanntmachungen.

Die nachverzeichneten Gegenstände sind eingestanden-
nermaßen auf dem hiesigen Viehmarkte, den 28. v. M.
entwendet worden, weshalb wir die Bestohlenen auf-
fordern, sich bei uns zu melden.

Halle, den 4. April 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.
Schulze.

Hasse.

Verzeichniß der Sachen.

- 1) Ein Stück weiße flächene Leinwand, mittelfein, von 16 Ellen circa.
- 2) Fünf Stück baumwollene Tücher roth und blau carirt, die Kanten von gleichen Farben mit grün, schwarz und weißen Streifen.
- 3) Ein Paar grünleiderne Quartier-Pantoffeln.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. zum 15. December v. J. sind, wie uns erst vor kurzem angezeigt worden ist, dem Wöblicher Wilhelm Wölfer in Friesdorf 1) ein Baumbeil, 2) ein Handbeil, 3) eine neue Barthe, 4) drei gerade Schneidmesser, 5) vier krumme Schneidmesser, 6) zwei Meißel oder Stemmeisen, 7) zwei Handsägen, 8) eine Schabe, 9) eine Stichsäge und 10) eine Raepel aus seiner Werkstatt mittelst Einbruchs entwendet worden. Der Verdacht fällt auf den unten signalisirten Jäger Münch aus Friesdorf. Wir ersuchen daher alle Behörden, denselben im Betretungsfalle verhaften und nebst den Sachen, welche er etwa bei sich führt, gegen Erstattung der Transportkosten an uns ausliefern zu lassen. Zugleich warnen wir Jedermann vor dem Erwerbe der gestohlenen Gegenstände und fordern auf, zur Wiedererlangung derselben mitzuwirken.

Sangerhausen, den 10. April 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Signalement

des Friedrich August Münch aus Friesdorf.

- 1) Religion: evangelisch, 2) Alter: 35 Jahr, 3) Größe: 5 Fuß 1 Zoll, 4) Haare: braun, 5) Stirn: frei, 6) Augenbraunen: braun, 7) Augen: grünlich blau, 8) Nase: gewöhnlich, 9) Mund: geschlossen, 10) Bart: braun, 11) Zähne: oben defect, 12) Kinn: oval, 13) Gesichtsbildung: lang, 14) Gesichtsfarbe:

gesund, 15) Gestalt: untersezt, 16) Sprache: deutsch, 17) Besondere Kennzeichen: Blatternarben.

Edictalcitation.

Der vormalige Anspanner Johann Daniel Schröter zu Dacheritz, zuletzt zu Gottenz bei Halle wohnhaft, welcher seit dem Mai 1822. verschollen ist, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 8. Februar k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

angesezten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, für den Fall, daß sie sich nicht melden, aber zu erwarten, daß der Verschollene für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten ausgehändigt werden wird.

Halle, den 6. März 1833.

Patrimonial-Land-Gericht.
Cäsar.

Im Auftrage des Schneidermeisters Herrn Heinrich Hädecke zu Halle habe ich zum öffentlichen Verkauf des demselben eigenthümlich gehörigen vor dem untern Leipziger Thore unter der Nummer 1559. belegenen Wohnhauses, in welchem sich 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall und 1 Brunnen befinden und des dazu gehörigen 64 Schritte langen und eben so breiten Gartens einen Termin auf meinem Geschäftszimmer auf

den 30. April dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr,

angesezt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, um auf diese Grundstücke unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 12. April 1833.

Carl Friedrich Boselt,
Justiz-Commissar und Notar.

Da wir unsere Leinwandhandlung sogleich von Ostern an aus der großen Steinstraße in die große Ulrichsstraße ins Korn'sche Haus verlegen, so bitten wir unsere in- und auswärtigen Böbner um Fortsetzung ihres uns bisher geschenkten Zutrauens.

Halle, den 12. April 1833.

Die Leinwandhandlung
von Gebrüder Buchmann.

Ein Lehrling findet sogleich sein Unterkommen beim Feilenhauermeister Schmidt.

Halle, den 15. April 1833.

Es ist am Dienstage bei Nienberg ein brauner Pinscher-Hund entlaufen, der auf den Namen Max hört; wer ihn bei dem Häusler Winkler zu Ammendorf abgiebt, erhält

1 Thaler Belohnung.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1832 bietet folgende Resultate dar.

Das Actien-Capital ist gestiegen von 674,000 Thlr. auf	736,000 Thlr. — Sgr.
Die bis zur Ansammlung einer Reserve von 200,000 Thlr. zurückzustellende Dividende ist von 30,330 Thlr. überhaupt, auf 55 Thlr. Gutschrift per Actie gestiegen, oder überhaupt auf	40,480 „ — „
Die Reserve für die im Jahre 1833 ablaufenden Versicherungen, welche für 1832 135,724 Thlr. 16 Sgr. betrug, ist gestiegen auf	154,326 „ 19 „
Die Prämien-Reserve für die in späteren Jahren ablaufenden Versicherungen ist gestiegen von 197,964 Thlr. 11 Sgr. auf	216 867 „ 16 „
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	17,000 „ — „
<hr/>	
Mithin beträgt das Gewährleistungs-Capital gegen alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, statt vorjähriger 1,080,512 Thlr.	1,164,674 Thlr. 5 Sgr.
Das laufende Versicherungs-Capital ist gestiegen von 68,499,710 Thlr. auf	76,176,825 „ — „
Die Prämien-Einnahme, incl. Nebenkosten, des Jahres 1832 betrug, nach Abzug der Provisionen, netto	146,797 „ 1 „
Bezahlte Brandschäden im Jahre 1832	102,526 „ 28 „
Bezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft bis ult. Dec. 1832	765,767 „ 24 „

Man wird ebensowohl aus diesen einfachen Resultaten die fortwährende und wachsende Prosperität des Geschäfts entnehmen, als auch die uneigennütige Vorsorge würdigen, mit welcher die Gesellschaft ihre einjährige Reserve auf eine Summe gesteigert hat, welche die volle Hälfte mehr beträgt, als die Brandschäden eines Jahres jemals betragen haben.

Auch die gemeinnützigen Zwecke, für welche die Actionaire auf die Hälfte ihres Gewinnes verzichtet haben, sind einestheils ihrer Ausführung nahe, anderntheils haben sie eine angemessene Erweiterung erhalten. Der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit wird, mit 35,529 Thlr. dotirt, nun bald in's Leben treten. Vom Jahre 1833 an aber wird die demselben bisher ausschließlich bestimmt gewesene Gewinnhälfte, zufolge Allerhöchster Genehmigung, zu gemeinnützigen Zwecken in allen Ländertheilen des Inlandes und des Auslandes verwandt werden, nach Maßgabe der in denselben gezeichneten Actien und geschlossenen Versicherungen. Über die Art der Verwendung wird man sich seiner Zeit mit den Behörden in Verbindung setzen, auch das Publikum davon unterrichten.

Das Protokoll der 9ten General-Versammlung, welches den obenerwähnten Abschluß ausführlich enthält, ist im Druck erschienen, und kann bei allen Agenten der Gesellschaft von Jedermann in Empfang genommen werden.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen sich, in Bezug auf die günstigen Resultate des obigen Rechnungs-Abschlusses, auch für dieses Jahr ihren geehrten Freunden und resp. Versicherungslustigen, zu Annahme und pünktlicher Besorgung von allen den Versicherungsgemäßen Versicherungs-Anträgen ganz ergebenst

Hettstedt und Altleben a. d. Saale, am 10. April 1833.

Agenturen der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

G. Baldamus. Fr. Gramm.

Bekanntmachung.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich allhier etablirt habe und versichere meine wertheßen Gönner möglichst schneller und billiger Bedienung.

Halle, den 14. April 1833.

J. E. Lehmann, Damenkleidermacher,
Leipzigerstraße No. 283.

Versicherung gegen Hagelschäden.

Der Rechnungs-Abschluß pro 1832, der auf Gegenseitigkeit gegründeten Gothaer Hagelschaden-Versicherungs-Bank für Deutschland liefert das schöne Resultat, daß sich bis jetzt schon ein Ueberschuß von 31544 Thl. 28 Sgr. 2 Pf. gebildet hat, welcher, wie bekannt, seiner Zeit, denen auf 5 Jahre beigetretenen pro rata zu Gute kommt.

Die Prämien sind für den N. B. Merseburg und den angrenzenden Theil von Magdeburg und Anhalt auf $\frac{3}{4}$ % für Halm- und $1\frac{1}{2}$ % für Delfrüchte festgesetzt.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem landwirthschaftlichen Publico auch für dieses Jahr zu Annahme von Versicherungen

Hettstädt, den 10. April 1833.

G. Baldamus.
Agent.

Die neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft

empfehle ihr auf Actien gegründetes Institut dem landwirthschaftlichen Publico auch für dieses Jahr und stelle ihre feststehenden Prämien auf $\frac{3}{4}$ % für Halm- und 1 % für Delfrüchte in den Reg.-Bez. Merseburg, Magdeburg und den Anhaltischen Fürstenthümern. Auch für diese Gesellschaft nimmt Versicherungen an

Der Agent
G. Baldamus in Hettstädt.

Auf dem Rittergute Venkendorf, wird ein Kuhhirt gesucht, welcher den Dienst sogleich antreten kann; derselbe muß Zeugnisse seines Wohlverhaltens beizubringen haben und hat sich zu melden in Döblich am Berge auf dem Rittergute.

Sommerweizen, à 96 lb der Berl. Scheffel. Preuß. Gewicht; und guten Honig, à 1 Maasß 18 gr., ver-

kauft Wendenburg zu Rumpin. Derselbe hat auch noch Fohlen und Pferde, gesund und hungrig: und verlangt bloß, baar Geld.

350 Stück Schaafe und Hammel ganz gesundes und veredeltes Vieh, stehen hier nach der Schur zum Verkauf.

Rittergut Gruna, den 31. März 1833.

Hildebrand.

In dem Hause eines meiner hiesigen Herren Mit-Collegen, haben sich am vergangenen Charfreitage drei meiner bis jetzt für redlich gehaltenen Freunde über meine häuslichen Angelegenheiten sehr lustig gemacht; ich würde dies im Gegentheil öffentlich erwiedern, wenn ich meinen Nächsten so lieblos beurtheilen könnte.

Löbbejün, den 12. April 1833.

F. S. Wegeleben,
Gastwirth zum weißen Schwan.

Todesanzeige.

Am 9. April d. J. früh $\frac{3}{4}$ Uhr endete nach einer fünfägigen Krankheit ein Schlagfluß das Leben unserer einzig geliebten Tochter, Johanne Friederike, im 6. Jahre ihres Alters. Wir machen den bitteren Verlust, welchen wir durch diesen so frühen Tod unseres innigstgeliebten Kindes erlitten haben, allen Freunden und Verwandten ergebenst bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Hübich, am 12. April 1833.

Die Hinterbliebenen:

Gottfried Köhler, als Vater.
Christiane Köhler, als Mutter.
Christoph Köhler, als Großvater.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 13. April 1833.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch.	4	96	95 $\frac{1}{2}$	Östpr. Pfandbr.	4 99 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18	5	—	104 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4 105
do.	22	5	—	Kur = u. Nm. do.	4 105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	9	91 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4 — 106
Pr = Sch. d. Sech.	—	53 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	rüsch. C. d. Km.	— 62
Km. Ob. m. l. C.	4	95	94 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	— 62
Nm. Int. Sch. do	4	94 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Km.	— 63
Berl. Stadt-Ob.	4	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	— 63
Königsb. do.	4	—	—	poll. vollw. D.	— 18 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	— 19
Danz. do. in Th.	—	36	—	Friedrichsd'or	— 13 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. N.	4	97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	— 3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$
Gr. = Pz. Pos. do.	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$		

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.
Halle, d. 13. April.

Weizen	1	thl.	7	gr.	6	pf.	bis	1	thl.	15	gr.	—	pf.
Roggen	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	6	—
Gerste	—	—	22	—	6	—	—	—	—	25	—	—	—
Safer	—	—	20	—	—	—	—	—	—	22	—	6	—

Rüßöl, die Tonnel zu 2 Centner 17 thlr.

Zweite Beilage

Aachener Feuer = Versicherungs = Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1832 bietet folgende Resultate dar.

Das Actien-Capital ist gestiegen von 674,000 Thlr. auf	736,000 Thlr. — Sgr.
Die bis zur Ansammlung einer Reserve von 200,000 Thlr. zurückzustellende Dividende ist von 30,330 Thlr. überhaupt, auf 55 Thlr. Gutschrift per Actie gestiegen, oder überhaupt auf	40,480 „ — „
Die Reserve für die im Jahre 1833 ablaufenden Versicherungen, welche für 1832 135,724 Thlr. 16 Sgr. betrug, ist gestiegen auf	154,326 „ 19 „
Die Prämien-Reserve für die in späteren Jahren ablaufenden Versicherungen ist gestiegen von 197,964 Thlr. 11 Sgr. auf	216,867 „ 16 „
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	17,000 „ — „
<hr/>	
Within beträgt das Gewährleistungs-Kapital gegen alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, statt vorjähriger 1,030,512 Thlr.	1,164,674 Thlr. 5 Sgr.
Das laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen von 68,499,710 Thlr. auf	76,176,825 „ — „
Die Prämien-Einnahme, incl. Nebenkosten, des Jahres 1832 betrug, nach Abzug der Provisionen, netto	146,797 „ 1 „
Bezahlte Brandschäden im Jahre 1832	102,526 „ 28 „
Bezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft bis ult. December 1832	705,767 „ 24 „

Man wird ebensowohl aus diesen einfachen Resultaten die fortwährende und wachsende Prosperität des Geschäfts entnehmen, als auch die uneigennütige Vorsorge würdigen, mit welcher die Gesellschaft ihre einjährige Reserve auf eine Summe gesteigert hat, welche die volle Hälfte mehr beträgt, als die Brandschäden eines Jahres jemals betragen haben.

Auch die gemeinnützigen Zwecke, für welche die Actionaire auf die Hälfte ihres Gewinnes verzichtet haben, sind einestheils ihrer Ausführung nahe, andertheils haben sie eine angemessene Erweiterung erhalten. Der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit wird, mit 35,529 Thlr. dotirt, nun bald ins Leben treten. Vom Jahre 1833 an aber wird die demselben bisher ausschließlich bestimmt gewesene Gewinnhälfte, zufolge Allerhöchster Genehmigung, zu gemeinnützigen Zwecken in allen Ländertheilen des Inlandes und des Auslandes verwandt werden, nach Maßgabe der in denselben gezeichneten Actien und geschlossenen Versicherungen. Ueber die Art der Verwendung wird man sich seiner Zeit mit den Behörden in Verbindung setzen, auch das Publikum davon unterrichten.

Das Protokoll der 9ten General-Versammlung, welches den obenerwähnten Abschluß ausführlich enthält, ist im Druck erschienen, und kann bei allen Agenten der Gesellschaft von Jedermann in Empfang genommen werden.

Wettin a. d. S., den 9. April 1833.

Agentur der Aachener Feuer = Versicherungs = Gesellschaft.

C. Schreiber & Comp.

Neue Berliner Hagel=Assicuranz=Gesellschaft.

Dem landwirthschaftlichen Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir zu jederzeit bereit sind Versicherungen gegen Hagelschaden anzunehmen und sind die dazu gehörigen Formulare à 2 Sgr. bei uns zu haben.

Agentur zu Wettin a. d. Saale,
E. Schreiber & Comp.

Waterländische Feuer=Versicherungs=Societät zu Rostock.

Den Theilhabern dieser Anstalt bringen wir vorläufig zur Kenntniß, daß die Rückzahlungs Dividende für das Jahr 1832 ohngefähr

Funfzig pro Cent

sein wird.

Agentur zu Wettin a. d. Saale,
E. Schreiber & Comp.

Deutsche Lebens=Versicherungs=Gesellschaft zu Lübeck.

Für dies so ausgezeichnet wohlthätige Institut nehmen wir Versicherungen aller Art an. Es liegen Pläne und Formulare zu den Anträgen so wie zu den nöthigen Attesten zur unentgeltlichen Empfangnahme bei uns bereit.

Agentur zu Wettin a. d. Saale,
E. Schreiber & Comp.

Necht englische Universal=Glanz=Wichse von G. Fleerwordt in London.

Diese Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, dasselbe weich und geschmeidig erhält und es conservirt, da sie von keinen schädlichen Säuren zusammengesetzt ist, wofür garantirt wird; es ist daher zur Erhaltung des Leders wohl noch nie etwas zweckmäßigeres erfunden worden. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. — Die Büchse von $\frac{1}{4}$ lb kostet 5 Sgr. und von $\frac{1}{8}$ lb 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchs Anweisung. — Verdünnt erhält man von dieser schönen Wichse das 16fache Quantum.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Necht orientalischen Räucher=Balsam
von G. Florey jun. in Leipzig,
empfehlen wir als ein ganz vortheilhaftes und vorzüglich feines Räucherungsmittel in Flacons à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchs Anweisung.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Die polytechnische Handlung

von C. Leuchs & Comp. in Nürnberg
hat uns ein Commissions Lager von verschiedenen Waaren übergeben und empfehlen wir davon:

Gesundheitspapier, das einfachste Hülfsmittel bei Rheumatismus, Sicht, geschwollenen Backen, Zahnschmerzen und allen Krankheiten von zurückgetretener Ausdünstung.

Räucherpapier, auf den Ofen gelegt, oder in steter Bewegung mit der matten Seite über das Licht gehalten, verbreitet es Wohlgeruch. — Jedes Blatt kann mehreremale gebraucht werden.

Nachtlichter auf Karten in Schachteln für $\frac{1}{2}$ Jahr u. s. w.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Anzeige.

Wegen Mangel an Raum wollen wir eine Partie Packet-Tabacke aus der Fabrik von Friedrich Justus in Hamburg zum Einkaufspreise verkaufen, weshalb wir solchen hierdurch bestens empfehlen.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Für Jagdfreunde.

Um Jagdliebhabern den Ankauf guter Jagdgewehre zu erleichtern und unserm Geschäft zugleich eine größere Ausdehnung zu geben, haben wir denen Herren E. Schreiber & Comp. in Wettin a. d. Saale ein Commissionslager übertragen. Solide Arbeit und möglichst billige Preise werden stets unsere Fabrikate empfehlen, daher wir uns im Voraus die Zufriedenheit der Abnehmer versichern dürfen.

Auch übernehmen wir alle Reparatur und besorgen sie bestens.

Die Gewehrfabrik von Friedrich Jung & Sohn in Suhl.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen wir jetzt als vorräthig:

einfache Jagdflinten à Stück 10 bis 17 Thlr.,
doppelte dergleichen „ = 14 bis 18 Thlr.,
feinere dergleichen „ = 27 bis 36 Thlr.,
extrafeine dergleichen „ = 48 bis 70 Thlr. u. s. w.
außerdem Püschbüchsen, Pistolen zu billigen Preisen.
Auch nehmen wir Bestellungen auf Reparaturen beschädigter Gewehre an und besorgen sie nach Vorschrift.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten ganz ergebenst
E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.